# Nur wenige gehen zum Chirurgen

Seit 2018 gab es 25 Operationen zur Geschlechtsumwandlung an Thurgauerinnen und Thurgauern.

**Thomas Wunderlin**

Für die Betroffenen handelt es sich um eine Geschlechtsangleichung. Aussenstehende sprechen eher von Geschlechtsumwandlung. Wie auch immer, Minderjährige oder Erwachsene aus dem Kanton Thurgau müssen sich für Behandlungen mit Pubertätsblockern und Hormontherapien ins Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen oder in eine andere ausserkantonale Klinik begeben. Im Thurgau gibt es kein Angebot.

Auch für operative Eingriffe zur Geschlechtsänderung beziehungsweise -angleichung müssen sie sich ausserkantonal helfen lassen, wie der Beantwortung des Regierungsrats auf eine Einfache Anfrage der EDU-Fraktion zu entnehmen ist.

Wer sich einer Hormontherapie unterziehen will, der muss sich ausserhalb des Kantons Thurgau behandeln lassen. Bild: Andrea Stalder

### 25 Operationen in den vergangenen vier Jahren

Von 2018 bis 2022 haben sich Männer und Frauen aus dem Thurgau total 25 Operationen bezüglich Geschlechtsänderung unterzogen. Da eine Geschlechtsangleichung meist mehrere Einzelschritte umfasst, lässt sich laut Regierungsrat aus den vorhandenen Daten nicht ermitteln, wie viele Personen betroffen sind. Mit jährlich wenigen Fällen handle es sich «um eine absolute Randerscheinung».

Vom operativen und medikamentösen Eingriff abzugrenzen ist die Änderung des Geschlechtseintrags im Personenstandsregister, für die – für über 16-Jährige – seit Anfang 2022 eine persönliche Erklärung genügt. Letztes Jahr haben im Kanton Thurgau 36 Männer und Frauen von diesem Recht Gebrauch gemacht.

Angeboten wird im Thurgau jedoch Beratung, und zwar in der Sprechstunde für Geschlechtsidentität am Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) der Spital Thurgau AG. Diese sei ergebnisoffen, beantwortet der Regierungsrat eine diesbezügliche Frage der EDU. Das Ziel sei es, «zur grösstmöglichen Sicherheit» zu gelangen, ob eine «dauerhafte Transidentität» vorliege oder nicht, und zwar aus fachlicher Sicht als auch aus Sicht des Kindes oder des Jugendlichen.

Die fachliche Haltung könne auch bedeuten, «Transitionsmassnahmen» nicht zu empfehlen: «Häufig wird in der Sprechstundenberatung beobachtet, dass es sich im Kern um ein Problem der Identitätsfindung während der Adoleszenz handelt und nicht um einen dauerhaften Aspekt der sogenannten Transidentität oder Geschlechtsinkongruenz.»

### Unausgereifte Entscheide sollen verhindert werden

Nach Meinung des Regierungsrats können Heranwachsende die Folgen medizinischer Geschlechtsumwandlungen und zivilrechtlicher Änderungen des eingetragenen Geschlechts «noch nicht vollumfänglich abschätzen». Der Fokus solle auf der sorgfältigen medizinischen Begleitung von Personen mit einer gestörten Geschlechtsidentität liegen: «So können unausgereifte Entscheide verhindert werden, die gegebenenfalls zu einem Wunsch nach Retransition führen könnten.» Die EDU wollte zudem wissen, ob das «unsägliche, mit Bundessteuergeldern finanzierte» Heft «Hey You» von der Sexuellen Gesundheit Schweiz auch an Thurgauer Schulen verteilt werde. Der Zweckverband Perspektive Thurgau gibt jährlich rund 10 bis 15 dieser Broschüren auf Wunsch von Lehrern ab. Laut Regierung ist «Hey You» damit im Thurgau «nicht weit verbreitet».

### EDU: Haltung der Regierung ist kaum greifbar

«Die Haltung des Regierungsrates ist kaum greifbar», meint EDU-Kantonsrat Marcel Wittwer. «Da entsprechende Eingriffe nicht im Thurgau stattfinden, kann er die Verantwortung abschieben.» Insbesondere im Zusammenhang mit der Entscheidungskompetenz zur Transition drücke er sich um eine klare Position. «Die Eltern brauchen eine Stärkung ihrer Kompetenz und kein Wischiwaschi», wünscht sich Wittwer. Ganz offensichtlich sei ein Kind unter 16 und auch unter 18 nicht urteilsfähig und nicht entscheidungskompetent für eine Entscheidung mit derartiger Tragweite.

Groteskerweise dürften 16-Jährige in der Schweiz keinen Handyvertrag abschliessen, sich aber in gewissen Fällen gegen den Willen der Eltern verstümmeln lassen. Es spiele keine Rolle, ob 10 oder 100 Exemplare von «Hey You» im Umlauf seien: «Die Broschüre hat an Thurgauer Schulen nichts verloren.» Darin würden teilweise auch Werte wie Promiskuität propagiert, die der westliche Zivilisation völlig fremd seien.

## Energieverbrauch als Grundlage

**Thurgau** Der Regierungsrat empfiehlt in einer Vernehmlassungsantwort an den Bundesrat, zukünftig die Automobilsteuer auf den Energieverbrauch statt auf den Kaufpreis zu erheben. Die Höhe der Steuer könne ertragsneutral festgelegt und regelmässig angepasst werden. Diese Methode habe aus Sicht des Regierungsrats den Vorteil, dass unabhängig von der Antriebstechnologie alle Fahrzeuge steuerpflichtig wären. Sie gäbe jedoch einen steuerlichen Anreiz, auf möglichst verbrauchsarme Fahrzeuge zu setzen. Damit könne auch verhindert werden, dass die Aufhebung der Steuerbefreiung für Elektrofahrzeuge bremsend auf die weitere Marktentwicklung von Elektroautos wirke. Der Bund erhebt derzeit eine Steuer von 4 Prozent auf den Importpreis von Automobilen. Der Bundesrat will nun die Befreiung der Elektroautos von der Automobilsteuer per 1. Januar 2024 aufheben. Der Regierungsrat ist damit grundsätzlich einverstanden. Die mit der Steuerbefreiung von Elektrofahrzeugen beabsichtigte Förderung dieser Fahrzeugkategorie habe ihr Ziel erreicht. *(wu)*

# Sia will ein Forum für Baukultur

Der Ingenieur- und Architektenverein Sektion Thurgau plant, sich auch zu politischen Fragen einzubringen.

**Christof Lampart**

An der Generalversammlung des sia Sektion Thurgau im Freisitz Tägerschen konnte Präsident Ueli Wepfer, Neuwilen, vor 32 Vereinsmitgliedern eine positive Bilanz fürs Jahr 2022 ziehen. Die vereinsinternen Anlässe seien gut besucht und der Vorstand und die diversen Kommissionen beratend sehr aktiv gewesen. So habe sich der sia Thurgau beispielsweise raumplanerisch beim Neubau der KVA Weinfelden oder in Recyclingarbeitsgruppen eingebracht. «Wir würden noch gerne sehr viel mehr tun, aber leider sind unsere Kapazitäten im Vorstand beschränkt», so Ueli Wepfer.

### Sich für die Pionierphase beworben

Ein Projekt, dem sich der sia Thurgau jedoch zeitnah und mit viel Energie widmen wird, ist die Belebung der Stadtkaserne Frauenfeld. Der sia Thurgau hat für die Pionierphase den Antrag auf Einrichtung eines Forumsraums Baukultur Thurgau eingereicht. «Wir hätten gerne einen Ort, an dem wir unsere Anliegen an die Öffentlichkeit tragen könnten», erklärte Ueli Wepfer.

Es sei vielleicht eine «verrückte Idee», aber er hoffe, so Wepfer, «dass wir für die Pionierphase ausgewählt werden». Die Voraussetzungen fürs Zustandekommen des eigenen Projektes taxierte er als «nicht schlecht». Zumal der Leiter des Frauenfelder Amtes für Hochbau und Stadtplanung, Robert Scherzinger, neu dem sia-Thurgau-Vorstand angehört und mit Felix Rutishauser und Tobias Lenggenhager zwei sia-Mitglieder im Projektausschuss für die Stadtkaserne Einsitz genommen haben. Der Projektausschuss berät und unterstützt die Stadt Frauenfeld und spricht Empfehlungen aus, die dann die Stadt umsetzen kann oder auch nicht.

Die Stadtkaserne Frauenfeld steht vor einer Umnutzung. Bild: PD

### Ein «Ja, aber» zur Solar-Initiative

Kurt Egger, seines Zeichens nicht nur sia-Thurgau-Vizepräsident, sondern auch Grünen-Nationalrat und Mitglied des Komitees für die Thurgauer Solarinitiative, erklärte, dass der sia-Thurgau-Vorstand sich dafür entschieden habe, die Initiative mit seinem Logo auf der Website zu unterstützen. Ueli Wepfer betonte, dass der Verein nach Rücksprache mit dem sia Schweiz zum Schluss gekommen sei, dass die Initiative den eigenen Zielen generell entspreche. Jedoch unterstütze man die Initiative nur, weil sie offen formuliert sei. «Die Initiative gibt einfach den Rahmen vor, nicht den Inhalt. Das Parlament und somit alle Parteien werden noch einiges zu sagen haben, weshalb wir hinter der Unterstützung stehen können», präzisierte Ueli Wepfer.

Zu guter Letzt wurden bei den Erneuerungswahlen alle erneut kandidierenden sia-Thurgau-Vorstandsmitglieder um Präsident Ueli Wepfer einstimmig wiedergewählt. Sie amtieren alle ebenso für zwei weitere Jahre wie auch die beiden neu gewählten Lena Hauser und Robert Scherzinger (beide aus Frauenfeld), welche die zurückgetretenen Daniel Brüschweiler (Aktuar) und Konradin Winzeler ersetzten.

## Für Christen in Malaysia

**Thurgau** 70 Jahre ist es her, seit das Thurgauer Missionsehepaar Margrit und Heinrich Honegger sich in Malaysia engagierte und die Protestantische Kirche in Sabah gründete. Das schreibt die evangelische Landeskirche Thurgau in einer Mitteilung. «Seither gibt es eine blühende Christengemeinde, die 2018 mit einer Begegnungsreisen von Thurgauer Vertretern der Landeskirche gepflegt wurde.» Die Verbundenheit mit den christlichen Glaubensgeschwistern werde aktuell durch die Auftritte des Basel Youth Choir of Sabah am Wochenende vom 24. und 25. Juni 2023 in Berg und Frauenfeld bestärkt. Begleitet werde der 20-köpfige Jugendchor von Dirigentin Angeline Lee und Bischof Wong.

### Die Daten der Auftritte

Samstag, 24. Juni: 19 Uhr, Konzert in der evangelischen Kirche in Berg; Sonntag, 25. Juni: 10.30 Uhr, Auftritt im Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche Frauenfeld; Sonntag, 25. Juni: 19 Uhr, Gottesdienst und Begegnung mit jungen Erwachsenen im Begegnungszentrum Viva in Frauenfeld. *(red)*